

Zwischen verkrusteter Pädagogik und Aufbruch

NEUENSTADT Jugendgruppe der Freilichtspiele probt für die Premiere des Theaterstücks „Der Club der toten Dichter“

Von Günther Weber

Streng blickt Mia Seemüller als Direktorin Dannermann durch die altertümlich wirkende Brille. Jeder Zoll der zierlichen Person im schwarzen Kostüm verkörpert die Unnahbarkeit und Strenge eines Elite-Gymnasiums. Entsprechend steif stehen die Zöglinge im gleichförmigen Outfit einer angedeuteten Schüleruniform und geben – fast militärisch exakt – der resoluten Schulchefin Antwort. Tatsächlich sind hier Jugendliche der Freilichtspiele Neuenstadt auf den Brettern der karg ausgestatteten Proebühne. In der „Durchlaufprobe“ des Stückes „Der Club der toten Dichter“ soll es möglichst keine Unterbrechungen geben.

„Wenn es an der Premiere so läuft wie heute, können wir zufrieden sein.“

Udo Grunwald

„Mit Vorhängen deuten wir die entsprechenden Räumlichkeiten an“, erläutert Regisseur Udo Grunwald das minimalistische Konzept. Er inszeniert die Theateradaption des gleichnamigen Films (Regie: Peter Weir) aus dem Jahr 1989. Grunwald, bekannt als Schauspieler und Klinikclown, verfügt durch etliche Inszenierungen mit Erwachsenen- und Jugendensembles über ein breites Erfahrungsspektrum.

Personelle Konstellation Die Bühnenfassung von Martin Maier-Bode habe schon berücksichtigt, dass die Konstellation eines reinen Jungeninternats personell nicht umzusetzen sei. Dementsprechend sind hier nicht nur Schulleitung und Lehrer weiblich besetzt, sondern auch die meisten Schülerrollen. „Aber das tut der Dramatik des Stückes keinen Abbruch, die Grundthematik bleibt bestehen“, so Udo Grunwald. „Es handelt sich hier um Selbstfindung, Erwachsenwerden und die Auseinandersetzung mit



Die Schüler lernen in sich hineinzuhören. Links steht Marieke Josupeit, die als Lehrerin im Stück auftritt.

Foto: Günther Weber

den an sie gestellten Anforderungen.“ Die Arbeit mit den Jugendlichen der Freilichtbühne reizt den Regisseur besonders wegen der Dynamik: „Hier machen ein, zwei Jahre viel aus. Der jüngste Spieler ist 15, der älteste 22 Jahre alt.“ Besonderen Spaß mache es ihm, „die Jugendlichen dafür zu begeistern, was mich begeistert“.

Beim Stück wird schon in der Anfangsszene deutlich, wie die Schüler mit den verkrusteten Strukturen der Eliteschule konfrontiert werden. Die Direktorin lässt sie die Definitionen von Leistung, Disziplin, Demut und Tradition abspulen. Erst die neue Lehrerin, selbst ehemalige Schülerin des Internats, fordert mit ihren unkonventionellen Unterrichtsmethoden die Jugendlichen zur Selbstfindung heraus. Die Schü-

Termine und Karten
Neben dem Sommerstück ist die Freilichtbühne Neuenstadt auch im Winterhalbjahr aktiv: Die Jugendgruppe präsentiert im Kleinen Lindentheater das Stück **„Der Club der toten Dichter“** unter der Regie von Udo Grunwald. Für den Vorverkauf verantwortlich zeichnet der geschäftsführende Vorstand Michael Krämer, der selbst jahrelang erfolgreich die Jugendgruppe geleitet hat. Außerdem hilft Lars Tönnies

ler beleben den „Club der toten Dichter“ wieder, wobei sie sich heimlich in einer Höhle treffen und sich gegenseitig Gedichte vorlesen.

Den nahenden Premierentermin sehen die jugendlichen Spieler gelassen. „Den Text haben wir intus“,

betont die 18-jährige Marieke Josupeit, die im Stück die Lehrerin mimt. Das sieht auch Mia Rudolph so. Sie schlüpft gern in unterschiedliche Rollen. „Ich bin Spielleiter, zwei Mütter, Lehrer, diverse Kumpel“, zählt sie auf. Zwei der zehn Spieler

fehlen heute – kein Problem für Udo Grunwald: Anastasia Gehrig, Leiterin der Jugendgruppe, liest die Rollen. In der Pause versorgt sie die Jugendlichen mit Süßigkeiten und guten Ratschlägen. Für das Kleid der Lehrerin hat sie eine neue Idee: „Das bisherige Kleid ist zu altmodisch. Ich habe etwas Pfiffigeres im Fundus!“ Außer für Kostüme ist Anastasia Gehrig für Maske und Requisiten zuständig.

Bilanz Während des Spiels springt Grunwald manchmal auf die Bühne und verkörpert die fehlende Person. Zur Halbzeit lobt er die Darsteller, denen ihre große Spielfreude anzusehen ist: „Ich habe auf meinem Block nicht viel aufgeschrieben. Wenn es an der Premiere so läuft wie heute, können wir zufrieden sein.“